Objekt:	Porträt Johann Heinrich Schulze (1687-1744)
Museum:	Stiftung Händel-Haus Halle Große Nikolaistraße 5 06108 Halle (Saale) 0345-500 90 221 stiftung@haendelhaus.de
Sammlung:	Bilder- und Graphiksammlung
Inventarnummer:	BS-III 423

Beschreibung

Porträt von Johann Heinrich Schulze. Der deutsche Universalgelehrte ist hier als sitzende Halbfigur nach links dargestellt. Sein Kopf geht nach rechts und seine Augen sind auf den Betrachter geheftet. Er trägt eine kurze Perücke, einen langen offenen Mantel mit kunstvoller Weste darunter und über seinem Schoß und seinen rechten Arm liegt ein saumverzierter Umhang. Auf einem kunstvoll ausgeführten Stuhl sitzt der Gelehrte an einem Tisch, auf dem sich ein längliches Gefäß mit Münzen, er war ein begeisterter Numismatiker, und ein Schriftblatt mit, vermutlich, hebräischen Schriftzeichen. Im Hintergrund erkennt man einen Vorhang von links, der den Blick auf ein Bücherregal rechts freigibt. Das Bildnis ist in einen steinernen, leicht bröckelnden, rechteckigen Rahmen gefasst, es wirkt wie ein Fenster, und an der Front der Brüstung ist ein Schild angebracht, auf dem in sieben Zeilen Schulzes Haupttätigkeiten sowie sein Geburtsdatum genannt werden.
Johann Heinrich Schulze profitierte von August Hermann Franckes Waisenhaus, da er sehr früh Waise wurde und auf diese Weise eine gute Schulbildung erhielt. Danach studierte er gleich an der Universität in Halle weiter, und zwar die Fächer Medizin, Chemie, Philosophie und Theologie. 1721 oder 1741 wurde er Mitglied der Leopoldina. Ab 1732 wurde er Professor an der Uni Halle, zunächst für die altertümlichen Wissenschaften und Sprachen, dann für die Medizin. Zu seinen Studenten gehörte auch Johann Joachim Winckelmann. Bei seinen Experimenten entdeckte er, dass sich Silbersalze durch Lichteinwirkung dunkel verfärben, was später für die Verwendung in der Fotografie maßgebend war. Er publizierte diese herausragende Erkenntnis.
Das vorliegende Blatt wurde von dem Kupferstecher und Verleger Johann Jakob Haid (1704-1767) als Schabkunst ausgeführt. Er orientierte sich dabei an der Vorlage seines Augsburger Kollegen Gabriel Spitzel (1697-1760). Haid veröffentlichte das Blatt in Jakob Bruckers Publikation: "Bilder-sal heutiges Tages lebender, und durch Gelahrheit berühmter Schrifft-steller (...)" (Augsburg 1745). Einige Jahre zuvor schuf Haid 1741 ein Blatt von Friedrich Hoffmann, bei dem er das gleiche Bücherregal, halb verdeckt von einem Vorhang, verwendet hat. Die Österreichische Nationalbibliothek in Wien hat gleich mehrere

Exemplare des vorliegenden Blattes in ihrer Sammlung.

Signatur: Gabriel Spizel pinxit. I. Iac.Haid sculps. et excud. Aug. V. Dec.IV.

Beschriftung: D. IO. HENRICVS SCHULZE, Medicinae, Eloquentiae, Antiquitatum et Philosophiae Prof. Publ. Ord. Regiae Fridericianae, Acad. Imp. Natur. Curios. et Petropolit. ut et Reg. Societ. Scientar. Berolinens. Collega. Natus d. XII. May A. MDCLXXXVII.

Grunddaten

Material/Technik:	Schabkunst
Maße:	H: 39,1 cm; B: ca. 24,9 cm (Blattmaß). H: 31,1 cm; B: 19,2 cm (Plattenmaß).

Ereignisse

Veröffentlicht	wann	1745
	wer	Johann Jacob Haid (1704-1767)
	wo	Augsburg
Vorlagenerstellung	wann	
	wer	Gabriel Spizel (1697-1760)
	wo	
Druckplatte hergestellt	wann	1745
	wer	Johann Jacob Haid (1704-1767)
	wo	Augsburg
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Johann Heinrich Schulze (1687-1744)
	wo	
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Johann Heinrich Schulze (1687-1744)
	wo	

Schlagworte

- Medizin
- Mezzotinto
- Porträt